

Buchbesprechungen

Autor(en): **Grossheutschi, Augustin / Stadelmann, Andreas**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Mariastein**

Band (Jahr): **93 (2016)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Buchbesprechungen

Bücher von Anselm Grün

Anselm Grün: **Du wirst gehalten.** Vier-Türme-Verlag 2015. 157 S. ISBN 978-3-89680-955-1. Fr. 14.90.

Ein Buch, das aus Erfahrungen im konkreten Leben schöpft und das dem Leser/der Leserin helfen will, sich im eigenen Leben zurecht zu finden, wenn der Boden unter den Füßen zu wanken oder zu schwinden droht. Es gilt, nach den Wurzeln zu fragen, die tragfähig machen. «Die Menschen wussten schon immer, dass sie gute Wurzeln brauchen, damit ihr Lebensbaum aufblühen kann» (S.28). P. Augustin Grossheusch

Anselm Grün: **Worte, die uns tragen.** Die Weisheit des Glaubensbekenntnisses. Vier-Türme-Verlag, Münster-schwarzach 2015. 152 S. ISBN 978-3-89680-952-0. Fr. 25.90.

Den Ausführungen in diesem Buch von Anselm Grün liegt das «Nicänische Glaubensbekenntnis» zu Grunde, d.h. jene Form, die wir auch «Das grosse Glaubensbekenntnis» nennen, und das wir in lateinischer Form als «Credo» singen. Er schreibt (S.12): «Ich möchte die Menschen, die suchen und die glauben wollen, in die Bilderwelt des Credo einführen, damit sie eine ganz neue Sicht auf ihr Leben gewinnen können.» Und S.13 lesen wir: «Ich nehme die Fragen der Menschen ernst. Und auf dem Hintergrund ihrer Fragen meditiere ich dann das Credo. Zudem studiere ich das Werden dieses Textes.» Eine wertvolle Hilfe zum Verständnis der Aussagen des Credo. P. Augustin Grossheusch

Andere Bücher

Peter Dyckhoff: **Die leise Sprache Gottes.** Geistlich leben nach Johannes von Avila. Verlag Herder, Freiburg i.Br. 2015. 480 S. ISBN 978-3-451-34794-8. Fr. 29.90. Johannes von Avila, Juan de Avila (1499/1500–1469) gab seinem Hauptwerk den Titel «Audi, filia» (Höre, Tochter). Der Herausgeber dieser Ausgabe hat, um den Inhalt leichter zugänglich zu machen, das Werk in das heutige Verständnis übertragen und ihm den Titel gegeben: Die leise Sprache Gottes. In seiner Einführung (Ein kurzes Kennenlernen ...) schreibt Peter Dyckhoff: «In dieser 113 Kapitel umfassenden Schrift ist Johannes von Avila darum bemüht, den Leser an die Hand zu nehmen, ihn zu lichtvollen Erfahrungen zu führen und

ihm den Geist der heiligen Geheimnisse näher zu bringen. Lässt man sich auf diesen Weg ein, darf man spüren, wie im menschlichen Herzen Begeisterung und Liebe geweckt werden» (S. 24). Papst Benedikt XVI. hat am 7. Oktober 2012 den spanischen Heiligen Juan de Avila zum Kirchenlehrer erhoben, dem er das Zeugnis ausstellt: «In einzigartiger Tiefe vermochte er die Geheimnisse der von Christus für die Menschheit erwirkten Erlösung zu durchdringen. Als ein wahrer Gottesmann verband er das ständige Gebet mit der apostolischen Tätigkeit...» (S. 23). Das vorliegende Buch liest man nicht wie viele andere Bücher, es ist vielmehr «ein Begleiter», den man immer wieder hervorholt. P. Augustin Grossheusch

Josef Johann Atzmüller: **Gott ist die Liebe.** Ich habe es erfahren. Media Maria Verlag, Illertissen 2015. 192 S. ISBN 978-3-9454011-5-6. € 16.40.

Josef Atzmüller berichtet über seine Nahtodeserfahrung, die er im Alter von sechzehn Jahren erlebte. Er beschreibt die Krankheit, die zu dieser Nahtoderfahrung geführt hat, und er spricht über die Auswirkungen auf sein Leben, seinen Berufs- und seinen Glaubensweg. Als Leitwort gibt der Autor seinem Buch ein Zitat von Tolstoi mit: «Das Leben lieben heisst: Gott lieben. Das Schwierigste und Seligste von all dem ist, dieses Leben in den eigenen Leiden, in dem unschuldigen Leiden zu lieben.» P. Augustin Grossheusch

Federico De Rosa: **ICH kann nicht reden. IHR könnt nicht schweigen.** Ich, mein Autismus und woran ich glaube. Verlag Neue Stadt, München 2015. 142 S. ISBN 978-3-7346-1056-13. € 14.95.

In aller Offenheit schreibt Federico von sich, seiner Behinderung als Autist, seinem Leben in der Familie und in der Schule, von seiner Gedankenwelt, von seinem mühsamen Erarbeiten all dessen, was für Nicht-Autisten selbstverständlich ist, aber auch von seinen Erfolgen, wie etwa den, dass er dieses Buch überhaupt schreiben konnte; er schreibt auch über seine Schwierigkeiten in der Begegnung und im Umgang mit seinen Freunden und Freundinnen, über seine Sehnsüchte, sein Liebesbedürfnis. Der damals Zwanzigjährige scheut sich nicht, seine Gedanken über Gott und den Glauben, seine Beziehung zur Kirche und den Sakramenten offen darzulegen, und auch er stellt die Frage nach dem Wa-

rum seines Autismus. Er ist überzeugt: «Es gibt keinen Ausgeschlossenen auf der Welt, der nicht irgendwie integriert werden könnte. Es genügt der Glaube daran und der feste Wille, wirklich etwas zu tun: Die Wege finden sich» (S. 79). Die Stadt Rom hat ihn zur «Person des Jahres» ernannt. Das Buch von Federico berührt und macht nachdenklich.

P. Augustin Grossheutschi

Urs-Beat Fringeli: **Das Vaterunser**. Die sieben Antworten auf die entscheidenden Fragen unseres Daseins. Parvis-Verlag, Hauteville 2015. 63 S. ISBN 978-3-288022-879-8. Fr. 6.00.

Eine Kleinschrift zum Vaterunser, dem Gebet des Herrn, voller wertvoller und hilfreicher Gedanken, die zu einem Beten führen, das auf den Nächsten und auf die Welt hin öffnet, und uns «Mut und Kraft schenkt und unserem Leben Sinn und Freude verleiht».

P. Augustin Grossheutschi

Martin Kämpchen: **Am Abend notiert**. 147 Einladungen zum Innehalten. Vier-Türme-Verlag, Münster-schwarzach 2015. 187 S. ISBN 978-3-89680-950-6. Fr. 25.90.

Indien, Nepal, Europa, Indien sind die Stationen, an denen der Autor, ein Europäer, abends auf seine eigene

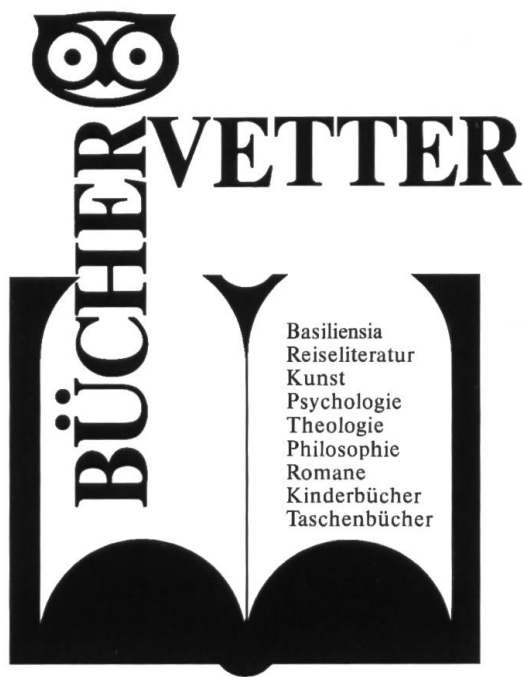
Art Tagebuch führt. Erlebnisse; Begegnungen, Beobachtungen im Laufe des Tages spornen ihn zu Gedanken, Überlegungen an, die in diesem Buch mit Gewinn zu lesen sind. Er berichtet nicht einfach, was er erlebt und wem er begegnet ist, er schaut vielmehr hinter die Ereignisse und hinterfragt sie auch. Dabei wird ihm bewusst, dass ein Europäer die gleichen Geschehnisse (z.B. eine Dienstleistung oder eine zeitliche Abmachung) anders sieht und darauf reagiert als ein Asiate. «Ein einfühlsames Buch, das einlädt, den Alltag zu unterbrechen, innezuhalten und so jedem Moment sein eigenes Gewicht zu geben» (Umschlagtext).

P. Augustin Grossheutschi

Tobias Häner: **Bleibendes Nachwirken des Exils**. Untersuchung zur kanonischen Endgestalt des Ezechielbuches. (Herders Biblische Studien 78). Herder, Freiburg 2014. XII + 603 Seiten. ISBN 978-3-451-31578-7. Fr. 95.–.

Es geht in dieser Besprechung um den neuesten wissenschaftlichen Kommentar zum Ezechielbuch (EB). Diese breit angelegte Schrift eines priesterlichen Propheten gehörte weder bei Juden noch bei Christen je zu den prophetischen Paratexten, wie das für Jesaja und Jeremia der Fall ist. Doch waren weder jüdische noch christliche Exegeten während der letzten Jahrzehnte keineswegs untätig im Umgang mit dem EB. Insbesondere anglophone Forscher studierten Motive und Texte, die es gab, bevor sie in die Feder des Propheten Ezechiel geflossen sind = diachronische Lesart und Wertung vor- und ausserbiblischer Texte, deren Einpassung in die biblische Botschaft, und deren Wirkungsgeschichte in der jüdischen oder christlichen Überlieferung mittels der vom kirchlichen Lehramt anerkannten sog. «historisch-kritischen Methode». Vor-kritisch, doch durchaus berechtigt, ist auch jener Leseprozess, der auf dem seit 2500 Jahren endredigierten EB basiert und dessen Fortlesung im Rabbinismus und in der christlichen Bibel. Diese Lesart biblischer Texte (atl. und ntl.) nennt man synchronische oder kanonische Lesart, d.h. die Auslegung einer Einzelstelle erfolgt aus dem Buchganzen heraus. Ein Vorteil dieser Methode liegt darin, dass speziell sondierte und analysierte Teile immer im Gesamt des Lesetextes stehen bleiben und aus der vollen EB-Lektüre heraus erklärt werden.

Nun löst eine längere kanonische Buchlektüre stets auch einen Lektüreprozess aus. Diesen Prozess vollzieht der Autor nach und beschreibt den Gang der Handlung mit dramaturgischen Kategorien. Er liest und erkennt, hört und erlebt das EB als ein gewaltiges Bibliodrama, das nicht nur Köpfchen und Augen einfordert, sondern auch ein Ohrenschauspiel sein will und das Herz berührt. Dem Autor gelingt es, anhand der jeweils gewählten literarischen Gattungen und mittels ganz persönlichem Sprachduktus diese Prophetenschrift zum Klingen zu bringen. Leider gerät Häner in seiner hochwissenschaftlichen Untersuchung wegen der ausführlich zitierten Belegstellen bisweilen in Platznot; so gibt es Buchseiten, die völlig überladen sind mit Zitaten, so z.B. S.3 und S.195 u.ä., was dem Mitlesen der Veröffentlichung nicht



Buchhandlung Vetter
Spalenvorstadt 5
4051 Basel

Tel. 061 261 96 28, Fax 061 261 00 78

E-Mail: bvetter@magnet.ch

Restaurant Lindenhof, Mariastein

Das gemütliche Restaurant für Familien- und Vereinsanlässe, gutbürgerliche Küche, hausgemachte Torten, schöne Gartenterrasse

Mittwoch ab 17 Uhr und Donnerstag geschlossen

E. und R. Renz-Thummel
Metzerlenstrasse 4
4115 Mariastein
Telefon 061 731 10 28
info@restaurant-lindenhof.ch
www.restaurant-lindenhof.ch

Hotel Post, Mariastein

10 Hotelzimmer, diverse Säle für 35, 120 und 250 Personen, rollstuhlgängig
Gartenwirtschaft für ca. 100 Personen
Montag Ruhetag
direkt neben der Kirche

René Riss
Klosterplatz 14
4115 Mariastein
Tel. 061 731 10 22
Fax 061 731 28 20

www.hotelpost-mariastein.ch



gerade förderlich ist. Überdies führt das bibliographische Verzeichnis immerhin 456 Titel an (Kommentare, Monografien, Artikel), die doch zur Konsultation bereitstehen.

Grundlegend für ein angemessenes Gesamtverständnis des EB ist nach Häner die dreiphasige Einleitung ins hebräische EB: - Eingangsverse (1,1-3); - Theophanieschilderung (1,4-28); - in-Dienst-nahme-Geschehen (2,1-3,27). In diesem Einleitungsteil gibt es sechs Struktursignale, die eine Gesamtgliederung des Buches in sechs Phasen des Leseprozesses ermöglichen (S. 25-124). Ort und Art, wie der alte und der heutige Leser in die synchronistische Lesung des Buchganzen eingeführt wird, trägt in jedem Musikdrama die Überschrift «Ouverture/Vorspiel», welche zu den Themen und Melodien einleitet. Es werden die Schlüssel zur künftigen Lösung des riesigen Problems des Buchganzen beregelegt: die zwei dramatischen Widerpartner, der bundestreue Jahwe und das hörunwillige/abtrünnige Israel. Die Ausgangslage ist keineswegs schmeichelhaft, doch die Widerspenstigkeit des Bundesvolkes muss geahndet werden; dazu gehört, dass der Prophet alle denkbar möglichen Widerstände gegen seine Sendung überwinden muss. Das zweite historische Faktum besteht in der gnadenlosen Zerschlagung des theokratischen Staatswesens und in der Vertreibung des Gottesvolkes ins Exil. Der beschämende Kontrast zwischen Israels Schuldverfallenheit und der Heilsinitiativen Jahwes sind von der ersten bis zur letzten Seite des EB präsent. In den drei Einleitungsphasen wird also mit plastischen Bildern und in romanhafter Dramaturgie angezeigt, sozusagen «eingeläutet», dass diese Prophetenschrift zu einem ganz besondern, ja zu einem ganz besonders spannenden Lesebuch werden könnte. In dieser grossangelegten Einleitung tauchen literarische Figuren und Längsachsen auf, erscheinen motivliche Querverbindungen und Anknüpfungen, werden rhetorische Formen und intertextuelle Bezüge, thematische Anknüpfungen, Wiederholungen und Rückbezüge vorgestellt, samt und sonders literarischen Eigentümlichkeiten, die sich bei der folgenden Bahnlektüre des EB als nützlich erweisen werden.

Häner arbeitet aus dem Gesamtwerk 5 Texteinheiten heraus: das EB ist demnach das Textbuch eines Riesen-dramas in 5 Akten (Kap.4-11.2-24.25-32.33-39.40-48). Die tragenden Elemente dieser grandiosen Dramaturgie wurden in der Exegese von Ez 1-3 vorgestellt und kehren in den Grossszenen in Varianten wieder. Der durchlaufende Lektüreprozess lässt sich gewiss auch mit musikalischen Kategorien umschreiben. Der Autor ist mir persönlich unbekannt, aber ich könnte ihn mir als selbstverschwiegenen Instrumentalisten oder als gewiegten Kirchenmusiker vorstellen.

- 1. Akt (Ez 4-11): die Schwerhörigkeit Israels wird von Jahwe geahndet und das angedrohte Gericht mit scheinungsloser Vergeltung ist bedrohlich nahe gerückt (S.125-192).

- 2. Akt (Ez 12-24): das furchtbare Gericht über Jerusalem könnte durch Umkehr abgewendet werden. (S. 193-312).

- 3. Akt (Ez 25-32): in diesem zentralen Textbereich sind die «Fremdvölkersprüche» eigentlich Hoffnungs-botschaften für Israel, die das Gericht über Jerusalem aufschieben und so von der Gerichtsandrohung überleiten zur unbedingten Heilzusage (313-357).

- 4. Akt (Ez 33-39): angstfreies Wohnen auf sicherem Grund, das ist die eigentliche Heilsverheissung, welche in dieser ausführlichsten Etappe des gewaltigen Bibliodramas dargestellt wird. Das ruhige Wohnen im Land der Väter beruht auf drei Glaubenshaltungen der Rückkehrer aus der Gefangenschaft: – im lebendigen Sich-erinnern an die Wohltaten Gottes; – im offenen Sich-schämen ob der Widerspenstigkeit; – in der Anerkennung einer umfassenden Erneuerung (S.359-493).

- 5. Akt (Ez 40-48): die Tempelvision, bzw. der neue ezechielische Verfassungsentwurf; das neuerbaute Jerusalem ist sichtbarer Ausdruck der gnadenhaften Wiederaufnahme Israels in den göttlichen Heilsbund (S. 495-545).

Soweit eine sehr summarische inhaltliche Orientierung über diese sehr gelehrte Publikation. Persönlich darf ich anfügen, dass mich die Besprechungsmöglichkeit dieser Studie in dieser Zeitschrift sehr gefreut hat, zumal ihr Autor ein blitzgescheiter «Schwarzbueb» und ein hochgelehrter Bibeltheologe ist, der sein Metier gut gelernt hat und das im Moment gültige Auslegungsinstrumentarium handzuhaben versteht. Vermutlich hat Häner neben allgemein literarischen Interessen ein äusserst feines Gespür für Wortschatz und Gestik der hebräischen (und deutschen) Sprache, die er gekonnt für eine umfassende Verständnis des EB einsetzt. Der Autor formuliert seine Erlebnisse mit dem EB-Text nicht nur visuell, drastisch und dramatisch, eben dramaturgisch. So wird jeder uralte, aber auch neuere Text zu einem Hörerlebnis. Zum angemessenen Verständnis dieser Studie sind des Weiteren literarische Kenntnisse und speziell der Umgang mit dramaturgischen Begrifflichkeiten sehr nützlich. All dem geht als unabdingbare Forderung eine gute Kenntnis der hebräischen und englischen Sprache voraus, weil Häner seine meist englischsprachigen Garanten, welche die Ez-Forschung während der letzten Jahrzehnte vorangetrieben haben, eben in englischem Wortlaut zitiert.

Was mich bei der Lektüre dieses Kommentars besonders gefreut hat, ist der Umgang Häners mit der von manchen beargwöhnten, strohernen «historisch-kritischen Methode»; er wendet sie gekonnt an und bringt sie sogar zum Klingen. Der in musikalischen Kategorien deutende Kommentar wird wohl für einige Zeit der einzige seiner Art bleiben.

P. Andreas Stadelmann